

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 38.

Dienstag, den 14. Mai

1889.

Donnerstag, den 16. ds. Mts., Nachmittags 6 Uhr, öffentliche Stadtgemeinderathssitzung.

Wilsdruff, am 13. Mai 1889.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brumstr.

Tagesgeschichte.

Zu den geplanten Reisen S. Maj. des Kaisers liegen nachstehende Meldungen vor: Am 24. d. M. wird Se. Majestät mit dem König von Italien in Kiel eintreffen. — Die Stadt Magdeburg wird Se. Majestät anlässlich der bevorstehenden landwirthschaftlichen Ausstellung nicht besuchen, da diese Ausstellung gerade in die Zeit fällt, zu welcher die Feier der Vermählung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Louise Sophie von Schleswig-Holstein stattfinden wird. Se. Majestät hat jedoch Allerhöchst sich vorbehalten, später die Stadt Magdeburg zu besuchen. — Auf der Reise nach England wird Se. Majestät der Londoner „Truth“ zufolge, in Port Victoria landen und sich von da nach Schloß Windsor begeben, wo die Königin zur Zeit des Besuches ihres kaiserlichen Onkels residiren wird. Nach dreitägigem Aufenthalt in Windsor werde Kaiser Wilhelm im Buckinghampalast Gemächer beziehen. Der Besuch des Kaisers in England wird sich auf zehn Tage erstrecken. Andere Nachrichten besagen bekanntlich, daß S. Majestät London nicht berühren werde.

Das Programm für den Aufenthalt des Königs von Italien in Berlin ist, nach der „Post“, wie folgt zusammengestellt: Am 21. Mai: Ankunft am Bahnhof, Empfang durch Ihre Maj. die Kaiserin im Gardes du Corpsaal im königlichen Schloß, Familientafel, Gala-Abendtafel. Am 22. Mai: Große Parade auf dem Tempelhofer Felde, Spazierfahrt nach Charlottenburg, Besuch der Oper, Abendtafel. Am 23. Mai: Parade im Lustgarten zu Potsdam, Mittagstafel im königl. Stadtschloß, Wasserfahrt nach der Pfaueninsel, Abendtafel beim italienischen Botschafter. Am 24. Mai: Exercitien bei Berlin, Frühstück beim Offiziercorps des 2. Garde-regiments, Besuch der Ruhmsäule, Familientafel beim Prinzen Albrecht, Fahrt durch die Stadt, Konzert im Weißen Saale des königl. Schlosses. Am 25. Mai: Besuch der Unfallverhütungsausstellung, Abschiedstafel bei den Majestäten.

Berlin. Angesichts der Schwierigkeit den Reichstag bei der vorgedrängten Jahreszeit in beschlußfähiger Zahl zusammenzubringen, wird, wie die „Post“ hört, die Möglichkeit in's Auge gefaßt, die Session nach der Erledigung des Alters- und Invalidengesetzes noch vor dem Himmelfahrtstage zu schließen.

Der Präsident des Reichstages, v. Levetzow, hat den Mitgliedern des Reichstages Folgendes zugehen lassen: Die in letzter Zeit wiederholt vorgekommene Beschlußunfähigkeit veranlaßt mich zur Förderung der Geschäfte des Reichstages die Herren Kollegen dringend zu bitten, in den weiteren Sitzungen des Reichstages pünktlich zu erscheinen und während der Sitzungen nach Möglichkeit im Reichstagsgebäude anwesend bleiben zu wollen, da nur durch einen beschlußfähigen Reichstag unsere notwendigen Arbeiten zu dem allseitigen gewünschten Ende geführt werden können.

Ueber das Schicksal der Alters- und Invalidenversicherung hat die „N. A. Ztg.“ erfahren: In den Bundesrathskreisen gilt es als gewiß, daß das Gesetz über die Alters- und Invalidenversicherung vom Reichstag angenommen werden wird. Aus dem Reichstag selbst hört man daß die national-liberale Partei und die deutsche Reichspartei beide ziemlich geschlossen für das Gesetz eintreten, und daß die Stimmzahl, die aus den Deutschkonservativen dem Gesetze abgehe, aus den Reihen des Centrums ersetzt werden dürfte. Die überwiegende Mehrzahl der Deutschkonservativen unter Führung der Abgeordneten v. Hellborn, v. Kleist-Rehnow, v. Mantauel, Graf Udo Stollberg und Hahn tritt für das Gesetz ein und wird sich durch die Gründe der extremen Agrarier des Ostens der preussischen Monarchie nicht irremachen lassen. Es hieß, daß Fürst Bismarck, von dessen Gesundheit man nur Gutes hört, selbst im Reichstag erscheinen werde, um die Schwankenden zu gewinnen und den Widersachern entgegen zu treten.

Auf die Anfrage eines Wählers, betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung, hat der Reichstagsabgeordnete Graf Konrad Preising in einem Briefe geantwortet. Die „Donau-Ztg.“ theilt daraus folgendes Bruchstück mit: „Zur Vorlage der Altersversicherung kann man ja recht verschiedener Meinung sein. Thatsächlich ist es auch so. Was mich anbetrifft, so halte ich im Auge, daß es sich um den armen alten Mann handelt. Alt, gebrechlich werden und zu der Last der Jahre auch noch arm und bedürftig sein, thut weh. Man denke sich in die Lage eines Greises, der also verlassen steht, der seinen Angehörigen, die selbst arm sind zur Last fällt. Wenn nun die Reichsgesetzgebung Rath zu schaffen versucht, wenn sie selbst einen Reichszuschuß für den armen alten Mann in Aussicht nimmt, dann wird es mir schwer, vorweg „Nein“ zu sagen. Man hat aufgestellt, daß der Militär- und Marineetat des Deutschen Reiches seit 1871 zehntausend Millionen Mark verschlungen habe. Angenommen, es sei richtig, dann meine ich doch, daß auch eine Anzahl Millionen für den armen alten Mann abfallen dürfen. Am Etat der Greise soll man nicht sparen. Man spare anders, wo es geht.“ Für diejenigen, welche die Last der beabsichtigten Sozialreform für „unerträglich“ erklären, ist diese Bemerkung gewiß beachtenswerth.

Zu den Arbeitsstellungen im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier bemerkt die „Köln. Ztg.“: Es ist sehr begreiflich, wenn die Arbeiter von dem jetzigen guten Geschäftsgange der Kohlenbergwerke

Nutzen ziehen wollen. Die Zechen werden ihnen auch zweifelsohne Zugeständnisse machen. Größtentheils hatten sie das auch schon vorher gethan, und gerade im Bochumer Bezirk war das geschehen, während in anderen Bezirken, wo heute noch kein Ausstand stattfand, die Löhne zum Theil auf den früheren niedrigeren Stand geblieben waren. Daß ein Familienvater in der theueren Gegend hier auch als Arbeiter 3 bis 4 M. täglich zum Unterhalt vollaus braucht, bedarf freilich keines Beweises; doch muß andererseits berücksichtigt werden, daß die verheiratheten sechsbaren Arbeiter in den Zechenhäusern billig wohnen und mit ihren Familien etwas Landwirtschaft betreiben können. Schließlich darf man, um die sittliche Bedeutung der Bewegung richtig zu würdigen, nicht übersehen, daß die Bergleute sich, Angesichts der maßlosen Preistreiberei der Bergwerkspapiere an den Börsen und Angesichts der von den Börsenspielern in Aussicht gestellten hohen Ertragnisse der Bergwerke für das laufende und die folgenden Jahre, des Gefühls schwer erwehren können, daß die Loose zwischen ihnen und den jetzigen Eigenthümern der Bergwerke doch zu ungleich vertheilt seien. Im Uebrigen herrscht allgemein die Meinung, daß die Zechen die gestellten Forderungen wohl erfüllt hätten, wenigstens der Mehrzahl nach und soweit sie sich auf die Erhöhung der Löhne beziehen, wenn sie ordnungsmäßig gestellt worden wären.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet, daß der Oberpräsident der Provinz Westfalen den Leitern der Zechen den Rath ertheilt haben soll, die Forderungen der Bergleute zu bewilligen. Jedemfalls rechnen die Bergleute darauf, daß ihre Forderungen schließlich bewilligt werden.

Der Reichskommissar für Ostafrika hat seine Aktion nunmehr, und zwar mit einem erheblichen militärischen Erfolge, begonnen. Aus Sansibar wird unterm 10. Mai telegraphisch berichtet: Hauptmann Wischmann hat gestern mit 700 Schwarzen und unterstützt von 200 Marinemannschaften das besetzte Lager Buschiri's gestürmt. Buschiri selber ist entkommen. Seine Truppe von 600 Mann ist verprengt; 70 Mann wurden getödtet, 20 gefangen. Lieutenant z. S. Schelle („Schwalbe“) und Matrose Loelle („Leipzig“) sind gefallen. Von der Wischmann'schen Truppe sind Feldwebel Peter und 40 Schwarze todt. Hauptmann Rickmann, Proviantmeister Jlich und Stabsarzt Schmelzlopf wurden leicht verwundet. Die moralische Wirkung der Niederlage Buschiri's wird auf die Eingeborenen trotz des Entkommens ihres Führers voraussichtlich nicht ausbleiben. Diejenige kurze Phase unserer Kolonialpolitik, welche allen Gegnern der letzteren so große Genugthuung bereitet, neigt sich dem Ansein nach ihrem Ende zu.

Die Nachricht von der Flucht Buschiri's und dem siegreichen ersten Gefechte der Wischmann'schen Truppen ist von großer Bedeutung wie die „Berliner Börsen-Zeitung“ mit Recht bemerkt. Die Thatsache, daß es gelang, die Schwarzen so zu diszipliniren, daß sie todesmüthig in den Kampf gehen, ist um so werthvoller, als damit der Phase, die Schwarzen seien unzuverlässig, nähmen das Handgeld und benützten die erste Gelegenheit zur Desertion, oder im Ernstfalle zum verrätherischen Ueberlaufen in's feindliche Lager, ein Ende gemacht wird. Mag der Erfolg strategisch auch kein ausschlaggebender sein, — Kenner der Verhältnisse werden wissen, daß ein Sieg über ein so genanntes besetztes Lager der Aufständischen Ostafrikas die Schwierigkeiten nicht im geringsten verkleinert, die noch zu bewältigen sind — mag der Sieg der Truppen Wischmann's in Bezug auf die Niederwerfung des Aufstandes noch als geringfügig angesehen werden, der moralische Erfolg ist ein unabsehbarer. Bei der Raschheit, mit der sich in Afrika Nachrichten verbreiten, wird man in diesem Augenblick bereits an der ganzen Küste die Nachricht kennen, daß Wischmann offensiv vorgegangen ist und Buschiri in die Flucht geschlagen hat. Einige Zeit dürfte der halb und halb als Guerillakrieg zu bezeichnende Feldzug noch fortauern — an der endlichen Besiegung des Gegners, bezw. an der Niederwerfung des Aufstandes ist aber jetzt nicht mehr zu zweifeln. Hamburg, 10. Mai. Seit heute Mittag streifen hier 500 Brauer.

Lyon, 11. Mai. In Thizy an der Rhone haben gestern 10,000 Weber die Arbeit eingestellt. Ruhestörungen sind bis jetzt nicht vorgekommen.

Petersburg, 10. Mai. Auf dem Newadampfer „Sophie“ hat eine große Kesselexplosion stattgefunden; ein Theil der Mannschaft wurde getödtet.

Seit einigen Tagen häufen sich die Meldungen über neuerdings entdeckte nihilistische Anschläge in Rußland. Dieselben treten jetzt so bestimmt auf, daß es notwendig ist, von ihnen Vermerk zu nehmen. Es sollen in den letzten Tagen zahlreiche Marine- und Artillerie-Offiziere verhaftet worden sein, weil man unter ihnen Bestrebungen entdeckte, die auf eine Staatsveränderung, jedoch nicht mit gewaltthätigen, sondern mit friedlichen Mitteln abzielte. Das wären aber keine nihilistischen Umtriebe. Englische Blätter dagegen behaupten das Vorhandensein von solchen. Daß die Nihilisten neuerdings wieder rührig am Werke sind, wird von Kennern der Verhältnisse bestätigt. So schreibt ein sehr gut unterrichteter Gewährsmann in Petersburg mehreren deutschen Blättern: „Nachdem, was man über die Thätigkeit der Nihilisten zu erfahren vermag, ist es zweifellos, daß alle hiesige nihilistische Gruppen mit den Verbrechern in Zürich gemeinsam arbeiten, ja, es soll sogar gelungen sein, einige der gefährlichen in Zürich angefertigten Bomben nach Rußland einzuschmuggeln. Die Sicherheitsbehörden sind daher mit

Besorgniß erfüllt und bringen darauf, daß bei den Ausfahrten des Zaren die größte Vorsicht beobachtet werde. So fährt der Kaiser jetzt häufig beim Besuche der Hauptstadt vom Bahnhofe nach dem Antischkopalais durch andere Straßen als sonst, auch fand neulich die Kirchenparade eines Garde-Regiments, welcher der Kaiser mit seiner Familie beiwohnte, trotz des schönen Wetters nicht im Freien statt, sondern in einem Exerzierhause. Es scheint fast, als hätte der Nihilismus eine andere Organisation angenommen, was auch der berühmte nihilistische Verschwörer Tichomirów, welcher unlängst Frieden mit der Regierung geschlossen hat, ausgesagt haben soll. Früher war die Organisation eine mehr einheitliche, von bestimmten Führern geleitete, jetzt scheinen einzelne, von einander unabhängige Gruppen zu bestehen." — Eine neue mystische Nihilistengeschichte läßt sich die "Pol. Korr." aus Petersburg berichten: In einer Apotheke auf der Wassilj-Insel erschien kürzlich ein junger Mann, welcher auf Grund eines von einem angesehenen Spezialarzte unterschriebenen Bestellzettels eine Unze Bleisäure verlangte. Da der junge Mann alle hierfür vorgeschriebenen Formalitäten erfüllte, wurde ihm das Gift ausgefolgt. Als am nächsten Tage Polizeibeamte eine der regelmäßig wiederkehrenden Revisionen in der Apotheke vornahm, verlangten sie, von dem Ankauf einer so großen Menge von Bleisäure durch eine Privatperson überrascht, die Auslieferung des Bestellzettels und die Angabe des Namens und der Wohnung des Käufers. Bei den sofort eingeleiteten Erhebungen erklärte der erwähnte Arzt seine Unterschrift als gefälscht; ebenso erwies sich die Adressangabe des Käufers als falsch. Es wurden infolge dessen zahlreiche Verhaftungen insbesondere unter Studenten der Medicin vorgenommen, ohne daß aber der Käufer der Bleisäure entdeckt worden wäre. Die Polizei befürchtet, daß derselbe der territorialistischen Partei angehört und die Bleisäure zu einem Verbrechen zu verwenden beabsichtigt.

Vaterländisches.

Wilsdruff. Am Sonnabend, den 11. d. M., vollendete ein heiliger ehrenhafter Bürger, Herr Tischlermeister Gottlieb Vogel, in bester Gesundheit im Kreise seiner zahlreichen Familie sein 90. Lebensjahr. Nicht allein von seiner Familie, es sind deren 6 Kinder, 30 Enkel und 11 Urenkel am Leben, auf das Herzlichste begrüßt und beglückwünscht, sondern auch seitens der städtischen Behörde und Geisteslichkeit und anderen Bürgern wurden dem guten "Vater Vogel" theils schriftlich, theils mündlich die besten Glückwünsche dargebracht. Wdye dem würdigen Greise im Kreise seiner Familie, in welchem er sich noch gern bewegt, ein recht sonniger Lebensabend beschieden sei.

Mit Hinweis auf die im Inserattheile befindliche Anzeige sei noch besonders auf das am nächsten Sonntag nachm. 2 Uhr in Weistroppe stattfindende Missionsfest aufmerksam gemacht. In der an den Gottesdienst sich anschließenden Nachversammlung im Saale des Gasthofes werden mehrere Geistliche Mittheilungen aus dem Gebiet der Missionsarbeit machen. Voraussichtlich werden dieser Versammlung auch 2 frühere Missionare beiwohnen: Cordes, welcher 30, und Baierlein, welcher 40 Jahre lang das Evangelium unter den Heiden verkündigt hat.

(Egdt.). Lauschend stehen wir oft und erfreuen uns an dem lieblichen Gesänge der Vögel. Mancher hat seine Freude, wenn in seiner Nähe Vögel ihre Nestchen bauen. Mit Behmut und Grimm sieht und hört er die klagen den Vögeln, denen man die Eier oder Jungen geraubt. Nicht nur unvernünftige Tiere, auch rohe, unverständige Menschen verzeihen sich an den Nestern der Vögel. Daß das Töden der Vögel verboten ist, das wissen die meisten. Auch das Stören der Vogelnester, das Ausnehmen der Eier oder Jungen von Vögeln wird nach den R. St. G. bestraft. Diese Zeilen sollen darauf hinweisen und etwas beitragen zum Schutze unserer lieben Säger.

Der neue Dampfschiffahrtsplan tritt am 12. Mai in Kraft. Die Dampfschiffahrten erfolgen mit 23 neu und bequem eingerichteten Dampfschiffen. Von Weissen gehen die Schiffe nach Dresden früh 6 Uhr, 10 Uhr 10 Min., 2 Uhr 15 Min. und Abends 6 Uhr, nach Riesa bez. Strehlen 8.30, 11.55, 4.25. Die Schiffe nach der sächsischen Schweiz haben in Dresden folgende Abgangszeiten: 6, 7, 7.30, 8, 8.30, 9, 9.30, 10, 11, 11.30, 12, 12.30, 1, 1.30, 2, 2.30, 3, 3.30, 4, 4.30, 5, 5.30, 6, 6.30, 7, 7.30, 8, 8.30, 9, 9.30, 10. Von Dresden nach Weissen hat man folgende Zeiten ins Auge zu fassen: die Schiffe gehen in Dresden ab 6.35, 10, 2.30 und Abends 7 Uhr und treffen in Weissen 8.20, 11.45, 4.15 und 8.45 ein.

Einen seltenen Besuch hatte am Sonntag der Rentier Krusche in Kötzschenbroda, welcher frühere Besitzer des Bahnhofshotels daselbst war, zu ihm kam ein Landstreicher mit der Bemerkung: "Derjenige, welcher Ihnen vor etwa 20 Jahren die 200 Thaler und Werthsachen durch Einbruch entwendet hat, bin ich, und wollen Sie mich arretilren lassen, denn mein Gewissen läßt mir keine Ruhe, ich kann so nicht sterben." Da alle Einzelheiten über den Einbruch genau stimmten, so konnte kein Zweifel sein, daß der Strolch wirklich der Verbrecher sei. Da Krusche aber die Verhaftung ablehnte und den Strolch ersuchte, schleunigst das Weite zu suchen, so erwiderte dieser: "Dann geben Sie mir wenigstens noch 50 Pfennige zum Fortkommen." Er erhielt diese noch und verschwand.

Ein wolkenbruchartiges Regenwetter mit Hagelschlag, welches am Donnerstag in den ersten Nachmittagsstunden über die Residenz und Umgegend niederhing, hat, wo es angetroffen ist, der Baumbilch in Gärten und Obstplantagen ein jähes Ende bereitet. Die weißen Obstblüthen stieben überall schneefallartig zu Boden, wo die Hagelkörner niederprasselten. Von der Menge des in wenig Minuten zur Erde gestürzten Regens gab der große Exerzierplatz vor der Schützenkaserne ein sprechendes Bild. Die Wassermengen flutheten von demselben so massig nach dem Bischofsweg und der Förstereistraße herunter, daß ersterer auf längere Zeit absolut nicht passierbar war und in letzterer, weil dort die Schleusen übergeschwemmt wurden. In grausam zerstörender Weise hat der Wolkenbruch in Wachwitz gewirkt. Daselbst sind vom Wasser Brücken und Gartenmauern weggerissen, die Gärten und Felder schwer heimgefuht worden.

Metzen. Der Prachtwagen der königl. Porzellan-Manufactur zum Dresdner Hulbigungszuge ist im Rohbau vollendet. An dem Wagen, der eine Länge von 6 m 80 cm und eine Breite von 3 m hat, ist seit 4 Wochen von 5 Bildhauern und 7 Tischlern gearbeitet worden. Der ganze Wagen ist im Rococo-Style gehalten und wird von 4 nebeneinander gespannten Pferden gezogen werden. Die Höhe des in der Mitte des Wagens angebrachten Gestells ist 5 m.

Bei einem Gewitter in der Niederelöhnitz fuhr der Blitz in das Wohnhaus eines dortigen Gärtners an der Weißner Straße. In einem Zimmer sahen mehrere Personen an dem Kaffeetisch. Der Blitz fuhr an den Wänden des Zimmers rings umher, dicht über der Sopphale hinweg, rief überall Puff und Bilder herab, verließ durch eine Thür das Zimmer und verschwand spurlos. Von den Personen ward keine verletzt. Sprachlos und vor Schreck wie erstarrt, konnten sie kaum fassen, was geschah. Der Besitzer, der eben im Garten an einen Bauunternehmer Bäume verkaufte, streckte vor Schreck die Zunge heraus und konnte sie längere Zeit nicht wieder hineinbringen. Dem Käufer kam es vor, als wenn es ihm

im Gesicht mit Nadeln steche und als ob seine Haut mit heißem Wasser übergossen würde. Beide blieben jedoch auch unverfehrt.

Oschag. Bei dem am 9. Mai über unsere Stadt hingezogenen Gewitter, das auch auf kurze Zeit mit Schloßenschlag begleitet war, schlug der Blitz in die Windmühle Gutmann's und tödtete den Besitzer, der sich in der Mühle befand. Außer der Zerspaltung einer Leiste am Steuerrad war keinerlei Beschädigung an der Mühle zu bemerken.

Die in Sebnitz einen Hauptindustriezweig bildende Fabrikation künstlicher Blumen erfreut sich gegenwärtig eines derartig lebhaften Aufschwungs, daß die vorhandenen Arbeitskräfte nicht im Stande sind, die vorliegenden Aufträge fertig zu stellen und mancher der letzteren aus gedachtem Grunde fallen gelassen werden muß. Um dem Arbeitermangel einigermaßen abzuhelfen, hat bereits eine der größten Blumenfabriken eine größere Anzahl Arbeiter beiderlei Geschlechts aus entfernter Gegend engagirt, welche am 8. d. M. daselbst eingetroffen sind.

Branddirektor und Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr zu Siebenlehn, Paul Zehse, erhielt das Ehrenzeichen für langjährige Dienste als Feuerwehrmann.

Am Sonntag Abend verwendete in Lichtenstein ein Dienstmädchen in der Badergasse beim Feuermachen wieder die gefährliche Petroleumflasche, gegen welche so oft in der Presse gewarnt wird. Auch hier folgte wieder die unausbleibliche Explosion und das Mädchen stand lichterloh in hellen Flammen. Die Unglückliche rannte in den Hof und wurde zwar hier noch gerettet, doch trug sie schwere Brandwunden davon, und machte sich die Unterbringung im Krankenhause nöthig.

Bis Ende des Jahres 1888 sind bei der Königl. Altersrentenbank zu Dresden (Landhaus, König Johannstraße) überhaupt 3 259 972 M. in 52 146 Vierteljahresraten an Rentner und deren Erben ausgezahlt worden. Zum ersten Male hatte die Bank im Jahre 1864 Renten zu zahlen und zwar 48 M. 66 Pf. in 2 Vierteljahresraten. Vergleicht man damit die Summe von 836 765 M., welche im vergangenen Jahre in Gestalt von Renten ausgegeben worden ist, so erkennt man den Aufschwung, welchen unsere Renten genommen hat. Voraussichtlich wird schon Ende dieses Jahres die jährlich zu zahlende Summe die Höhe von einer Million Mark erreicht haben.

Erimmitschau, 8. Mai. Gestern Nachmittag in der zweiten Stunde überzog unsere Stadt ein schweres, von wolkenbruchartigem Regen begleitetes Gewitter. In der Umgebung hat dasselbe manichfachen Schaden angerichtet, denn in dem nahen Dorfe Lauenhain schlug der Blitz ein Mal ein, in Lauterbach zwei Mal und in Langenhessen tödtete er in dem Stalle eines Bauerngutes 3 Kinder.

Verchlungene Wege.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

"Jawohl, den Neffen des Major Tellkamp," versetzte ein Zweiter, "sah beide heute Mittag nach dem kleinen Gehölz hinauspromeniren. Ein stattlicher Kerl, braungebrannt wie ein Kamerun-Neger, dieser Doctor, wie nennt er sich doch gleich?"

"Egon Dörner," rief der dritte Herr im ungeduldrigen Tone. "Ihr bekommt im Leben kein Feuer, mein bester von Horst!"

"Verleumdung," lachte der Zweite, "da brennt's schon lichterloh, kann uns davon abgeben. Aber sagt mir doch, Selchow, — ist's wahr, daß bei Jmmendorfs polizeiliche Hausfuchung stattgefunden?"

"Ganz wahr, ich erfuhr es soeben auf meine Anfrage vom Major Tellkamp, der seinen berühmten Neffen wieder nach der Bahn brachte.

"Ach, er ist schon wieder davongeflogen, dieser emporstrebende junge Adler?" rief von Horst, mächtige Rauchwolken von sich blasend und mit den Freunden langsam weiter schreitend, "man sprach doch davon, daß seinetwegen ein Festbankett stattfinden und er außerdem unsern durchlauchtesten Herrschaften vorgestellt werden sollte."

"Wenn selbige auf der Einzugsreise unsere Stadt berührt —"

Das steht bereits bombenfest," versicherte von Selchow, "Putzmacherinnen, Schneiderinnen Wäscherinnen u. c. haben alle Hände voll zu thun, um die Weißgekleideten zweifelsohne herzustellen. Die feierliche Vorstellung des berühmten Afrika-Reisenden wird ebenfalls stattfinden können, sintermalen derselbe, wie der Major mir sagte, schon übermorgen wieder zurückkehrt."

"Wie sieht er denn eigentlich aus?" fragte von Horst nachdenklich, "ja so, wie ein Kamerun-Neger, — eigene Passion, sich bei den Menschenfressern herumzutreiben, Spracht Ihr mit ihm, von Selchow?"

"Mit dem Neffen? Nein, der sah schon im Coupee, sah gerade den Major, als der Zug sich in Bewegung setzte. Netter alter Herr, famose Michte oder ähnliche Verwandte."

"Und famoses Vermögen," nickte von Horst, "keine üble Partie, was?"

"Könnte Manchem aus der Dinte helfen, klopft dort mal an, von Horst, Euer Name wiegt ebenso schwer, — famose Idee, was?"

Lachend und durcheinander schwägend entfernten sich die Herren immer weiter von dem hinter dem Gehölz lauschenden Detectiv, der jetzt aus seinem Versteck trat und in hoher Aufregung zu dem noch auf seinem Posten stehenden Timm zurückeilte.

"Seht nur nach Haus," befahl er kurz, die Sache ist bereits erledigt."

Timm ließ sich das nicht zweimal sagen, sondern schoß auf der Stelle wie ein Pfeil davon, während Thorsen sich langsam, als ob er Bleigewichte an den Füßen habe, der Stadt zuwandte.

Es ist kein Zweifel, der Major hat ihn fortgeholt," dachte der Detectiv mit wildem Ingrimm, "o, hätte ich diese Gans von Dienst-Magd bei Seite gelassen und selber die Wache vor dem Hause übernommen!"

— Und dafür noch um Verzeihung bitten, es ist zum Todtschießen! — Also der berühmte Herr Doctor ist auch im Complot? — Und der Onkel declarirt ihn als Verreißt? Halt, da bietet sich mir eine Gelegenheit, mich zu rächen, benutzen wir sie auf der Stelle."

Eiliger ausschreitend, wurde sein eben noch so aufgeregtes Gesicht unbeweglich, jeder Zug desselben undurchbringlich, wie aus Stein gehauen. Er wandte sich der Straße zu, wo Major Tellkamp wohnte und zog nach wenigen Minuten mit fester Hand die Klingel. Ein Diener öffnete die Hausthür.

"Der Herr Major zu sprechen?" fragte Thorsen kurz.

"Bebaure, nicht zu Hause."

"Dann melden Sie mich dem Herrn Doctor Dörner oder den Damen des Hauses."

"Niemand daheim," erwiderte ebenso prompt der ehemalige Soldat, welcher seinem Herrn schon über zehn Jahre diente. "Nicht vor morgen früh zu sprechen die Herrschaft, nicht vor übermorgen der Herr Doctor!" Bums, schlug die Thür zu. Thorsen ballte die Faust und stieß, was ihm als höchster Grad der Erregung galt, einen Fluch aus.

Dann machte er lehrte und ging nach dem Jmmendorfschen Hause, um auch hier die Wächter mit seiner höchsten Ungnade heimzuschicken.

„Das wird der Hallunke, der Lorenz gewesen sein, verteidigte sich Kühn, „der hat den dichten Nebel wahrgenommen und sich davon gemacht. Was mich anbelangt —“

„Maulhalten!“ schrie Thorsten ihn an, habt Euren Posten verlassen, nicht gesehen, daß zwei Herren aus dem Hause gekommen sind.“

„O, nein, nur der Alte —“

„Still, kann Euch nicht mehr gebrauchen, muß mir zuverlässigere Leute suchen.“

Der Gescholtene schlich sich erschreckt beiseits, da er ein böses Gewissen hatte und die Nahe des Detectivs fürchtete. Weiterer aber ging nach Hause, um das Erlebte scharf zu überdenken und einen neuen Operationsplan zu entwerfen.

XI.

Mit dem letzten Abendzuge dieses verhängnisvollen Tages war Dr. Egon Dörner in der That nach der nicht sehr entfernten Residenz abgereist. Er hatte sich zu dieser Reise bequemt, weil er die Nothwendigkeit derselben sofort begriffen, als der Major ihm die Begegnung mit dem Referendar von Selchow auf dem Bahnhofe mitgetheilt, da sich beide nicht verhehlen konnten, daß der in seiner Hoffnung getäuschte Detectiv ihre Schritte überwachen und jede nicht genau mit der Wahrheit übereinstimmende Thatsache sofort als Waffe gegen sie benutzen werde.

Kurz entschlossen reiste er deshalb, eine Depesche vorschützend, um den Argwohn der Frau Mama zu zerstreuen, noch am selben Abend ab, nachdem er mit dem Onkel eine kurze Berathung gehalten, derzufolge es letzterer für gerathen hielt, den Reffen vorsichtig vernimmt, allein eine Droschke besteigen, und nach dem Bahnhofe fahren zu lassen, sich selber aber wie gewöhnlich in seinen Club zu begeben. Es war ein glücklicher Zufall, daß die Regierungsräthin mit Magda an diesem Abend ausgebeten war; die Herren hatten somit freies Spiel und instruirten den treuen Anton, jeden fremden Besuch abzuweisen. Als dann emsernte der Doctor sich gartenwärts aus dem Hause, während der Major die Damen durch eine Depesche, welche Egon's sofortige Abreise nach der Residenz rechtfertigte, beruhigen sollte.

Alles ging nach Wunsch, der Doctor erreichte eine Nebenstraße, warf sich in eine vorüberfahrende Droschke und erreichte gerade früh genug den Bahnhof, um sich ein Billet lösen und in ein Coupé springen zu können.

Jetzt erst, als der Zug mit ihm davonbrauste, fand Egon Dörner Muße, die seltsame Lage, in welcher er so unerwartet gerathen war, einer genauern Prüfung zu unterwerfen. Er hatte das Coupé ganz allein inne und war recht froh darüber, weil er jetzt unbeeinflusst von der Außenwelt seine Gedanken zu ordnen vermochte.

Sich eine Cigarre anzündend, lehnte er sich behaglich in eine Ecke und starrte den blauen dünstigen Ringeln nach. Doch wie er sich auch geistig anstrengen mochte, die heikle Sache seiner Verbindung mit einem verfolgten Verbrecher in's rechte Licht zu rücken und über sich wie den Onkel unparteiisches Gericht zu halten, er vermochte es nicht, da sich immer und immer wieder ein bestirkend schönes Bild dazwischen drängte, eine Zauberin, deren Augen ihn überall verlockend anschauten und seine Sinne verwirren, bis er dem Zauber erlag und, jeden andern Gedanken aufgebend, sich in süßen Träumen denselben ganz hinab.

Als er die Residenz erreichte, fuhr er jäh empor und schalt sich selber einen Thoren, der nur deshalb heimgekommen, um sich Knall und Fall in das erste beste Gesicht zu verliehen. Er lächelte über diesen banalen Gedanken, jenem holden Wesen gegenüber und seufzte tief auf bei der unumstößlichen Thatsache, daß Hedwiga von altem Adel und Erbin des noch vorhandenen Vermögens, also für jeden Ebenbürtigen eine begehrenswerthe Partie sei.

„Sei kein Narr, alter Junge!“ brummte er halblaut in den Bart, als er sich nach einem in der Nähe des Bahnhofes gelegenen Hotel, das sein Onkel ihm bezeichnet, begab. Unwillkürlich stieg der Gedanke an das trante Fräulein von Zimmendorf, die despotische Irma in ihm auf, welche die Scheidewand zwischen dem guten Onkel Tellkamp und der selbstlosen Ulrike noch jetzt in ihrer vollständigen Hülflosigkeit so energisch aufrecht zu halten vermochte, und ein bitteres Lächeln stahl sich über sein stolzes, gebräuntes Antlitz.

Er spann diesen Gedanken noch eifrig weiter, als er bereits im Hotel bei einem Abendessen saß, dem er nur ganz mechanisch zusprach. Ob Hedwiga, falls ihr Herz dabei in's Spiel kam, sich auch so blindlings jener selbstsüchtigen Despotin fügen würde? — Diese Frage beschäftigte ihn lebhaft, er grübelte fast der armen Ulrike, die ihr Lebensglück so leicht hatte aufgeben können.

Er sprang auf und maß das Zimmer mit hastigen Schritten. „Sie wird das Schicksal ihrer unglücklichen Mutter sicherlich kennen und sich von ihr nicht majorisiren lassen,“ rief er halblaut mit blitzenden Augen, „gewiß, dieses schöne Mädchen mit dem stolzen, selbstbewußten Blick wird sich ihren Launen nicht fügen. Aber wenn sie schon gewählt, sich heimlich schon gebunden —“

Er verstummte und blieb erschreckt stehen, wobei alles Blut aus seinem Antlitz wich. Dann schlug er sich unmutig vor die Stirn, ordnete vor dem Spiegel seine Toilette ein wenig und klingelte. (Fortf. folgt.)

Bermischtes.

* Der Vesuv befindet sich seit einigen Tagen wieder in großer Thätigkeit. Aus Neapel wird der „Vossischen Zeitung“ unter'm 4. Mai Nachstehendes mitgetheilt: In Neina ist das unterirdische Getöse des Vulkans deutlich vernehmbar; es ist zugleich von Erdschütterungen begleitet. Gestern um 2 Uhr Morgens fiel ein Theil des Auswurfkegels, welcher sich seit einem Jahre bis zu einer Höhe von 100 Fuß gebildet, ein, und 12 Stunden später stürzte der übrige Theil zusammen. Gleichzeitig öffnete sich eine Spalte am Berge in der Richtung von Pompeji, aus welcher ein Lavaström nach Boscotrecase zu fließt. Die Masse und das langsame Fortschreiten des Stromes lassen vorläufig die Beforgnis einer Gefahr für den Ort nicht aufkommen. Die Erdschütterungen dauern noch anhaltend fort, doch hat der unterirdische Donner seit Einsturz des Kegels aufgehört.

* Ein geheimnißvoller Fund ist im Grunewald (Berlin) gemacht worden. In den sogenannten Dachsbergen hinter Schildhorn fand sich in einer wenige Fuß tiefen Höhlung die Leiche eines Knaben im Alter von etwa 16 Jahren vor, der Körper lag auf dem Bauche, die Füße ragten aus der Höhle hervor. Daneben lag ein Spaten, mit welchem die Höhle anscheinend hergestellt worden war. Unter der Leiche fand sich eine Anzahl Goldstücke und in der Tasche ein Portemonnaie mit mehreren Hundertmarktscheinen, im Ganzen 1187 M. vor. Wie von der Gerichts-Kommission festgestellt worden ist, muß die Leiche mindestens zwei Monate im Walde gelegen haben. Nach zwei bei dem Todten entdeckten Betteln scheint der junge Mensch Schreiber eines Berliner Rechtsanwaltes zu sein und das Geld zur Bezahlung von Steuern erhalten zu haben; auffällig ist jedoch, daß sich zur Abhebung des Geldes ein Eigentümer bis jetzt noch nicht gemeldet hat. Dasselbe ist bei dem Amtsgericht Charlottenburg hinterlegt.

* Ein ansehnlicher Konkurs. Der Konkurs des Kaufmanns Georg Mosel zu Köln-Lindenthal dürfte zu den Seltenheiten gehören. Den Passiven von 530 057 M. steht nämlich ein Massenbestand von 1893 M. gegenüber.

Sonntag Cantate, den 19. Mai Nachm. wird, so Gott will, in Weistropp

ein Fest der äußeren Mission

stattfinden, zu welchem hierdurch die Nachbargemeinden freundlichst eingeladen werden.

Der Gottesdienst beginnt um 2 Uhr.

Die Festpredigt hält Herr **Pastor Klemm** aus Dresden. Nach dem Gottesdienste findet eine Nachversammlung im Saale des hiesigen Gasthofes statt.

Weistropp.

Der Kirchenvorstand.
Pastor Dr. Schönberg.

Gardinen:

Guipure, Tüll-Gardinen, crème und weiss, Nr. 50—150 Pf., prächtvolle Muster, reiche Auswahl.
Tülldecken, Gardinenhalter,
Vitragen, Zug-Gardinen-Stoffe, crème und weiß,
empfiehlt
Eduard Wehner
am Markt.

F. A. Herrmann, Bahnhofstrasse 1.

Sehr vorthellhafter Einkauf von **Gemüse** und **Kaffee!**
Einige größere Posten **gehülste Erbsen**, Pfd. 18 Pf.
Linsen I, II, Pfd. 20—25 Pf.
Perl-Bohnen I, II, Pfd. 14—16 Pf.
Gräupchen I, II, III, Pfd. 17—24 Pf.
Reis I, II, III, IV, Pfd. 14—26 Pf.
H. Magdeburger Sauerkraut, Pfd. 8 Pf.
Algier-Blumenkohl, 2c. 2c.
Backmischobst, Pfd. 20 Pf.
H. Olivenöl, neu angekommen.
Bei Entnahme von 5 Pfd. Gemüse gewähre Rabatt!
NB. Geschwindliste Königl. Sächs. Landes-Posterei ist täglich einzusehen. D. D.

Für künstl. Zahnersatz, Plombirungen und etc.

werde ich **Mittwoch, den 15. Mai** im **Hotel „weiß. Adler“** Zimmer Nr. 4, wieder zu sprechen sein. **Heinr. Brendler.**

Zur bevorstehenden Saison empfehle

Heurechen (System Tiger), Heuwender

in bekannter Güte und zu soliden Preisen.

Maschinenfabrik J. T. Fabel,
Oberentla b. Deutschborna.

Ein Pferd, unter dreien die Wahl,

in schweren Zug passend, sieht zum Verkauf bei **Oskar Pichsch** in Lamperdsdorf.

Zur Wettinfeier.

In nächster Nähe Dresdens sind auf einem Dorfe **gute Ställe** zu vermieten; eventuell auch Verpflegung. Adressen unter **G. U. 174** „Invalidendank“ **Dresden** erbeten.

Gaskalk,

gewöhnlichen Bau- und Feldkalk, täglich gebrannt, empfiehlt
Kalkwerk Braunsdorf.
F. L. Krumbiegel.

Hausverkauf.

Wegen Todesfall ist in Klipphausen das Haus Nr. 10 mit Garten, welches sich, da es in der Nähe des Rittergutes gelegen ist, hauptsächlich für Stellmacher eignet, zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres darüber ist daselbst zu erfahren.

Ich bin befreit

von den lästigen **Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

Vorräthig: Stück 50 Pf. bei Apotheker **Tzschaschel.**

Schlachtpferde werden zu höchsten Preisen gekauft
Max Schotta, (früher Ehrlich)
Rohschlächter Potschappel.

Ein Mittelknecht

mit guten Zeugnissen wird sofort od. später angenommen in Seeligstadt Nr. 9.

Ein gesundes kräftiges Hausmädchen

sucht zum 1. Juli **Frau Kapler, Limbach b. Wilsdruff.**

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 10. Mai.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 50 Pf. bis 2 Mark 60 Pf. Ferkel wurden eingebracht 185 Stück und verkauft: starke Waare, 7 bis 8 Wochen alt, à Paar 30 Mark — Pf. bis 39 Mark — Pf., schwächere Waare à Paar 18 Mark — Pf. bis 27 Mark — Pf. Käufer waren nicht vorhanden.

Weizen, 11. Mai. 1 Ferkel 8 M. — Pf. bis 16 M. — Pf. Eingekauft 341 Stück. 1 Käufer 30 M. — Pf. bis 36 M. — Pf. Butter 1 Kilogramm 2 Mark 60 Pf. bis 2 M. 80 Pf.

Dresden, 10. Mai. (Getreidepreise.) An der Börse per 1000 Kilogramm: Weizen, weiß 183—190 M., Weizen, braun 182—188 M. Korn 152—155 M., Gerste 145—160 M., Hafer 146—155 M. — Auf dem Markte: Hafer pro Hectoliter 7 M. 40 Pf. bis 8 M. 40 Pf. Kartoffeln pro Hectoliter 4 M. 60 Pf. bis 5 M. — Pf. Butter 1 Kilogramm 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 80 Pf. Heu pro Centner 4 M. 50 Pf. bis 5 M. 10 Pf. Stroh pro Schock 38 bis 40 M.

Neben den bereits im Ausverkauf befindlichen Artikeln wie **Damen-Kleiderstoffe, schwarze Cachemirs, Regenmäntel, Jaquettes, Promenaden-Mäntel**, sowie **Leinen- und Baumwollwaaren** füge nunmehr auch mein



Sommerwaaren-Lager



in
Elsässer Waschstoffen, Madapolame, Levantines etc.,

bisher 40—90 Pf., jetzt 30—75 Pf.,

Satins, bedruckt und einfarbig, (beste Qualität),

bisher 1,00—1,40 Mk., jetzt 75—100 Pf.,

Engl. Leder und leinenen Waschstoffen für Herren- und Knaben-Anzüge,

bisher 80—130 Pf., jetzt 50—80 Pf. pro Meter,

ferner: Sommer-Umhänge, Sommer-Jaquettes, Morgenröcke, Tricot-Tailen und -Blousen, Satin- und Madapolame-Blousen, Unterröcke ebenfalls zu unverändert billigen Preisen bei.

Jedes Stück tausche bereitwilligst um und zahle bei Nichtgefallen innerhalb 3 Tagen den Betrag zurück.

Hochachtungsvoll

C. H. Wunderling,

Dresden, Altmarkt 18, Ecke Kreuzkirche.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

Geschäftsstand pro 1888: 57499 Polizen mit 450182473 Mark Versicherungs-Summe.

Reserven: 1652782 Mk. 14 Pfg.

Zur Versicherungsnahme bei dieser **größten** und nachweislich **billigsten** aller in Sachsen arbeitenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften halte ich mich empfohlen.

Versicherung kann mit oder ohne Stroh genommen werden. Bei Verzicht auf geringe Schäden **hoher Prämienrabatt**. Bei längerer Schadenfreiheit **Rabatt bis zu 50 Procent der Prämie**. **Gemeinde-Versicherungen** werden besonders empfohlen. Zur Ertheilung weiterer Auskunft ist gern bereit

Paul Müller, Burkhardswalde.

Handschuh:

4 kn. lg. Damenhandschuh, 30 Pf.,

6 kn. lg. halbseidn. Damenhandschuh, 1 Mk.

Ballhandschuh, 50, 80, 120 Pf.,

Zwirn- u. seidene Handschuh für Herren, 50—100 Pf.,

Glace-Handschuh, schwarz, weiß, farbig,

empfehlte in reicher Auswahl

Eduard Wehner.

Tricot-

Tailen, glatt, mit Coutache, mit Perlen, mit Weste,

Blousenform, große Auswahl.

Tricot-Hemden u. -Hosen, Baumwolle, System Dr. Lahmann,

Halbwolle und reine Wolle.

Tricot-Kleidchen und -Knabenanzüge

empfehlte in besten Qualitäten zu billigen Preisen

Eduard Wehner

am Markt.

Saat-Mais, Haideforn,

Knörriq, Senfsaat,

Bruno Gerlach.

empfehlte

Gute Samenkartoffeln (Zwiebeln)

verkauft

Heinrich Lucius.

Eine gute Säulennähmaschine

für Schuhmacher steht zu verkaufen bei E. Poschke, Wilsdruff, Rosengasse 87.

Feine Roggenkleie und Futtermehl

billig zu verkaufen in der

Mühle zu Steinbach

b. Kesselsdorf.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde auf der Straße von Wilsdruff nach Limbach eine **Damenuhr mit Kette verloren**; um Abgabe derselben gegen angemessene Belohnung in der Exp. b. Bl. wird freundlichst gebeten.

Ländl. Bezirks-Schuhmacher-Innung
zu Piskowitz b. Taubenheim.

Haupt-Quartal

Montag, den 20. Mai, Nachm. 1/2 Uhr im Gasthaus zu Piskowitz.

Tagesordnung:

1. Prüfung eines Meisterstückes u. Meistersprechen.
2. Prüfung der Gesellenstücke und Loosprechen.
3. Aufnahme neuer Lehrlinge.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Innungsangelegenheiten.

NB. Auch werden Berufsgenossen, welche einer Innung noch nicht beigetreten, hierzu freundlichst eingeladen. T. Starks, Obermeister.

Kramer's Divoli-Theater
auf dem Schützenplaze.

Heute Dienstag und morgen Mittwoch finden die beiden letzten Vorstellungen mit neuem Programm statt. Zum Schluss **Die beiden Afrikaner**. Anfang 8 Uhr.

Achtungsvoll

Kramer.

Das billigste und beste **Putz- und Reinigungsmittel** für Haus- und Küchengeräthe von Messing, Kupfer, Zinn, Blech, Bronze, Stahl etc. ist

Meichelbecks Universal-Putz-Seife,

à Stück 15 Pf.

Niederlage in Wilsdruff bei

Bruno Gerlach.

Ein Bettuch ist gefunden worden; abzuholen bei Nachtwächter

Kandler.

Freiwill. Feuerwehr.

Heute Dienstag, 1/28 Uhr Abends:

Ausrücken zur Übung in blauen Blousen.

Das Commando.



Lindenschlößchen.

Heute 5 Uhr.

Gasthof zur Krone in Kesselsdorf.

Freitag, den 17. Mai:

Grosses Concert m. Ball

von dem Kgl. Sächs. Pionier-Corps, unter Leitung des Herrn Musikdirektor Schubert.

Auserwähltes Programm.

Anfang 7 Uhr.

Entree 60 Pf.

Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind bei Herrn Kaufmann Th. Ritthausen in Wilsdruff zu haben.

NB. Früher gelöste Billets haben Gültigkeit.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

A. Naumann.

Gasthof Groitzsch.

Freitag, den 17. Mai:

Großes Militär-Concert

vom Trompeterchor des Kgl. Sächs. Train-Bataillons unter Leitung des Stabstrompeters H. Stock.

Anfang 7 Uhr. — Entree 50 Pf. — Im Vorverkauf im Gasthof baselbst à 40 Pf. — Nach dem Concert **Ballmusik**.

Zu recht zahlreichem Besuch laden freundlichst ein

H. Stock, Stabstrompeter.

Eduard Sander.

Für die mir beim Antritt meines 91. Lebensjahres von so vielen Seiten in ehrenvoller Weise dargebrachten persönlichen und schriftlichen Glückwünsche, welche mich sehr erfreut haben, spreche ich hierdurch meinen **tiefgefühltesten Dank** aus.

Wilsdruff.

Tischlermstr. Gottlieb Vogel.

Herzlichsten Dank

allen den lieben Freunden und Bekannten, welche den Sarg unseres unvergesslichen herzensguten kleinen **Arno** so schön mit Blumen schmückten, was unseren tiefbetrübten Herzen so wohl gethan.

Möge der liebe Gott Euch Allen ein reicher Vergelter sein.

Blankenstein, am 12. Mai 1889.

Theodor Kohlsdorf u. Frau.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.